26. September 1914. No. 17. XXIX. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse."

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz-schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften **Mk. 1.50 vierteljährlich** bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — **50 Pfennig** vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57.89:15

Biologisches Bolivianischer Tagfalter.

Von *A. H. Fassl.*

Papilio lenaeus Dbl. Die unzweifelhafte Raupe dieser Art fand ich mehrmals, aber immer nur in kleinen Exemplaren (bis zur 2. Häutung), ohne daß es mir jemals gelungen wäre, dieselben bis zum Falter durchzuziehen. Lediglich ihre Aehnlichkeit mit den Raupen der verwandten kolumbischen *Papilio*-Formen *coraebus* und *phaeton*, sowie die Gleichartigkeit des Futters (niedere Triebe eines Aguacate-ähnlichen Baumes) ließen mich erkennen, daß ich es hier mit der Raupe des stattlichen bolivianischen *P. lenaeus* zu tun habe. Die Raupe ist bis zur 2. Häutung graubraun mit dunklerem glänzenden Kopfe und einer weißlichen, aschefarbigen, unregelmäßigen Zeichnung seitlich an der größten Verdickung des Körpers; diese sowie ein feucht glänzendes Aussehen geben ihr ganz das Gepräge einer Raupe der *Pap. anchisiades*-Gruppe. Wahrscheinlich ändert sie sich aber ebenfalls nach der 2. Häutung und nimmt dann wie die *P. phaeton*-Raupe ein dunkelgrünes Kleid an; damit hört auch die Schutzfärbung auf, die in der täuschenden Nachahmung eines auf der Mittelrippe des Blattes liegenden Vogelexkrementes besteht.

Ich fand die Raupen beim Rio Songo und Coroico in Bolivia in etwa 1400 m Seehöhe, also bedeutend höher als die männlichen Falter dieses Papilios, die ich nur von 800 m an abwärts am Sande der Flüsse saugend traf. Wahrscheinlich kommen sie wie viele andere Tagfalter-♂♂ auf weite Strecken die bewaldeten Abhänge zum Wasser herabgeflogen, wo besonders die Abfälle menschlicher Ansiedlungen oder der Wechsel und die Tränkstellen zahmer oder wilder Tiere am nassen Ufer die besuchtesten Anziehungspunkte bilden.

Leider hatte ich mit der Zucht der Raupen nur negative Erfolge, was mir um so mehr leid tat, als ich hoffte, vielleicht das noch unbekannte ♀ der Art daraus zu erhalten; doch gelang es mir dann später das ♀ als Falter in 2 verschiedenen Formen zu entdecken, deren Beschreibung und Abbildung an anderer Stelle erfolgen wird.

Papilio cinyras Menetr. Die erwachsene Raupe des stolzen orangegelben Seglers fand ich mehrere Male an ganz verschiedenen Sträuchern im heißen Tale des Rio Songo bei 700 m Höhe. Sie sehen sehr ähnlich jenen von *Pap. anchisiades*, grau mit aschefarbigem Schulterdreieck und rötlicher, intensiv und fast unangenehm riechender Kopfgabel. Sie waren jedoch stets einzeln und saßen meist unterhalb der Blätter an Blattstielen oder Zweigen und lediglich die abgefressenen Blätter verrieten mir ihre Anwesenheit.

Die Puppe ist ebenfalls grau, gleicht etwas unserer *P. machaon*-Puppe, ist aber fast doppelt so groß und hat unter dem Kremanter einen starken Eindruck, der mitunter nach beiden Seiten nicht ganz symmetrisch ist; auch sonst sieht die Puppe etwas unregelmäßig aus. Ich zog nebst mehreren ♂♂ auch das sehr seltene ♀ dieses Falters.

Der Kuriosität halber möchte ich eine dieser Zuchten besonders erwähnen, welche zugleich ein verblüffendes Beispiel darstellt, unter welchen Widerwärtigkeiten noch ein Falter zur Entwicklung kommen kann. Als eine der Raupen sich im Behälter am Futterstengel angesponnen hatte, schnitt ich das betreffende Pflanzenstück ab und befestigte es mittels einer Nadel an der Estrichwand der von uns bewohnten Indianerhütte. Mein Bruder stellte am anderen Abend sein Fangnetz an diese Wand und scheint damit die angesponnene Raupe herabgerissen zu haben. Als ich dann am nächsten Morgen nach einer Erycinide schlug, lag zu meiner Ueberraschung eine noch weiche Papilio-Puppe im Netz; da ich sie zur Tagesexkursion nicht mitführen wollte, legte ich sie sorgsam in einen Strauch zwischen die Blattwinkel, wo ich am Rückmarsch wieder vorbei mußte. Abends klärte sich die Sache freilich dahin auf, daß der erste Fang meine von der Wand verschwundene Papilio-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Raupe resp. -Puppe gewesen war, die ich wiederum beim Rückweg am Strauche vergessen hatte. Die folgenden Tage aber hatte ich wegen furchtbaren Regenwetters keine Gelegenheit, an den Strauch mit der dort deponierten Puppe zu gelangen und erst nach Ablauf einer Woche passierte ich wiederum die Stelle und fand die Puppe am Boden unterhalb des Strauches anscheinend lebend vor; und wie durch ein Wunder nicht von Ameisen angefressen. Als ich spät abends nach Hause kam, befestigte ich nun die lose Puppe mittels 4 seitlich angebrachter blauer stählerner Stecknadeln an die von einer Torfplatte gebildeten Rückwand des Puppenbehälters, um der Puppe ihre ursprüngliche senkrechte Lage mit dem Kopfe nach oben wieder zu verleihen, war aber am andern Morgen von meiner Arrangierung nicht eben erbaut, als ich sah, daß ich in der Dunkelheit die Puppe mit der starken Nadel nach Käferart durch Flügelscheide und Rücken an die Torfplatte geheftet hatte. Ich zog die Nadel heraus und die Puppe blutete erheblich. Ich war also um die Hoffnung auf einen schönen Falter ärmer. Wer kann sich nun mein Erstaunen denken, als gerade aus dieser Puppe nach 3 Wochen ein zwar kleiner, aber sonst normaler weiblicher Falter schlüpfte, der nur am rechten Vorderflügel nahe dem Saume zwischen den beiden Medianrippen, ein erbsengroßes, kreisrundes Loch besitzt, die Spuren des Nadelstiches!

Agrias boliviensis Fruhst. Das kugelrunde Ei ist fast so groß wie von *Saturnia pyri*; gelblichweiß, mattglänzend und ohne sichtbare Struktur der Oberfläche. Das Räupchen schlüpfte nach 8 Tagen; es ist graugrün, nach hinten keilförmig verjüngt und mit feinen Härchen besetzt. Die Tracheen sind schwarz eingefaßt. Der Kopf des Räupchens ist auffallend groß und breiter als der Rumpf. Eine Aufzucht ist mir infolge Unkenntnis des Futters nicht geglückt. Ich fing die schöne gelbbindige *Agrias boliviensis* in kleiner Anzahl am Rio Songo bei 750 m Höhe; meine Serie enthielt aber nur 3 ♀♀, die besonders selten und außerdem schwierig zu fangen sind.

Morpho aurora Westw. Das Ei der prächtigen perlmutterfarbigen Spezies ist nur mäßig größer wie von *Papilio machaon*, halbkugelig wie bisher alle von mir gewonnenen Morphiden-Eier, hellgelb, wachsartig und schwach glänzend. Erhalten in Mehrzahl von einem ♀-Falter, den ich bei Coroico in Bolivien 1400 m hoch gefangen habe.

Das von Herrn Niepelt in der Gubener Ent. Zeitschrift beschriebene *Morpho aurora*-♀ welches mir der Autor zur Begutachtung vorlegte, gehört übrigens der peruanischen Form (*aureola* Fruhst.) an und stammt aus einer früheren Garleppschen Ausbeute vom Oberlauf des Madre de Dios-Flusses in SO.-Peru. Das ♀ der Stammform von *Morpho aurora* aus Bolivia ist kleiner, hat ein viel ausgedehnteres und intensiveres Blau beider Flügel und einen weit schmäleren und dunkleren Saum als *M. aureola*-♀.

Von *Morpho aurora* sind auch die ♂♂ sehr schwer ganz rein zu erhalten, und es ist sehr begrüßenswert und einer gerechten Sache entsprechend, wenn der Preis des Tieres (wie auch von *Morpho cypris* und *Sulkowsky*) in der letzten Staudinger-Liste für I. Qualität erheblich erhöht wurde, ungeachtet dem auffallend niedrigen Angebot von anderer Seite, das freilich vielleicht nur auf 1 oder 2 Stücke aus erworbenen Privatsammlungen basiert ist und daher dem Vorkommen des Tieres absolut nicht entspricht und für den Welthandelspreis oder, reden wir einmal kaufmännisch, dem Kurspreis so gangbarer Sachen nicht maßgebend sein kann.

Morpho amphitrion Stgr. (*f. susarion* Fruhst.). Die erwachsene Raupe ist etwa 6 cm lang, mit großem rotbraunen Kopfe, Leib nach der Mitte verdickt und nach hinten wieder verjüngt (sehr ähnlich einer großen Hesperidenraupe); sie ist durchweg indischrot an Farbe, fein samtartig behaart und hat 2 Reihen etwas heller roter Haarbüschel, je 2 seitlich an jedem Ring. — Die Puppe ist 25 mm lang und 14 mm breit, also von sehr gedrungener Gestalt mit eingezogenen Hinterleibsringen und 2 stumpfen geraden Spitzen nach vorn am Kopfende. Sie ist hellgrün von Farbe und bläulichweiß bereift, nach Satyridenart am Kremanter angesponnen, mit dem Kopfe nach unten hängend. Verpuppung am 26. Dezember 1912 — ausgekrochen am 18. Februar 1913, ein ♂, also nach fast 8 wöchentlicher Puppendauer, während der stärksten Regenzeit. — Eine besonders kräftige Puppe der Art, wovon ich mit Sicherheit das noch unbekannte ♀ erhoffte, ergab leider nur Fliegen. Coroico, Bolivia 1400 m.

Morpho godartii Guer. Die Beschreibung dieser Raupe gebe ich unter Vorbehalt, da ich selbe nicht bis zum Falter durchbrachte, weil alle 3 gefundenen Tiere von Wespen angestochen waren. Sie ist so groß als die Raupe von *M. amphitrion*, gelblichweiß an Farbe, fein hellrot behaart mit je 1 Haarbüschel auf jedem Ring etwas seitlich der Mittellinie; am 1. Leibesringe 2 kleine, dahinter 2 größere nierenförmige, schwefelgelbe Rückenflecke, die glatt und unbehaart sind. — Aus dem Umstande, daß in der Höhe von Coroico keine weitere große Morphidenart gefangen wurde außer *amphitrion* und *godartii*, glaube ich, daß die beschriebene Raupe ziemlich zweifellos der letzteren Art angehört.

Godartii ist der bolivianische „Menelaus"; sowohl in der Flugart, seinem Verbreitungsbezirk von der heißen bis zum Beginn der gemäßigten Zone (400 bis 1200 m), seinem plötzlichen periodischen Auftreten und dann gänzlichen Verschwinden für 10 Monate lang erinnerte er mich lebhaft an *Morpho amathonte* am Rio Minero bei Muzo in Columbien. Die tropische Morgenidylle in einem kleinen Seitentale des Rio Songo, belebt von oft bis zu 8 Exemplaren des riesigen opalblauen *Morpho godartii*, ist mir nicht minder in angenehmer Erinnerung wie jene an seinen intensiver gefärbten Vetter oberhalb des Aequators in den heißen Wäldern am Magdalenenstrom.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Franz Bandermann ging als Geschenk ein:

Kreuzungen in freier Natur.
Zur Ueberwinterung von Pyrameis atalanta.
Autor: F. Bandermann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Biologisches Bolivianischer Tagfalter 75-76